

(vgl. S. 16f.). Zusammen mit dem von S. bereits edierten Urbar (<http://www.theses.fr/2010METZ016L>) bildet es einen einheitlichen Codex, der in den Jahren 1292–1297 im Auftrag des Abts Jakob anlässlich von dessen Bemühungen um die Arrondierung und Stärkung der grundherrlichen Rechte von Saint-Pierremont angelegt wurde. Es enthält insgesamt 252 Urkunden, von denen 33 noch als Originale überliefert sind. Letztere werden ebenso wie zwei noch vor der Niederschrift des Codex angefertigte Kopien gesondert ediert (S. 267–291), Unterschiede des Chartulars zu den Originalen nur dann vermerkt, wenn es sich um Auslassungen des Schreibers handelt, etwa im Fall von Zeugenlisten. Den einzelnen Urkunden vorangestellt sind jeweils Hinweise zu anderen Überlieferungsträgern, älteren Editionen und Regesten. Gezielte Zugriffe sind dank eines detaillierten Orts- und Personenverzeichnisses sowie eines umfangreichen Glossars ohne weiteres möglich. Das Chartular selbst ist in sechs Abschnitte unterteilt. Voran stehen zwei Urkunden sowie ein Brief Mathildes von Tuszien, bevor der zweite Abschnitt mit einer Serie von 22 Papsturkunden einsetzt. In den übrigen vier Abschnitten tritt das Ausstellerprinzip hingegen hinter einer anderen Logik zurück, die sich auf den ersten Blick nicht erschließt (vgl. S. 21). Besonders in den beiden letzten Abschnitten wird sie nur bedingt durch die jeweiligen Überschriften (*carte veteres cum cyrografis; antique littere sigillate; littere facte temporibus pie memorie Nicholai et Warneri abbatum ...; littere a tempore domni Jacobi abbatis ...*) suggerierten Kategorisierung gerecht. Im Vordergrund scheinen oft einzelne Besitzkomplexe gestanden zu haben, denen Urkunden verschiedener Aussteller ohne Rücksicht auf ihre Chronologie zugeordnet wurden (z. B. Nr. 65–68 und Nr. 70f., S. 117–122). Eine Analyse der inneren Logik des Chartulars und seiner intertextuellen Bezüge steht noch aus. Gleichwohl ist die Entscheidung, dieses ins Zentrum einer Edition der Urkunden von Saint-Pierremont zu rücken, berechtigt. Damit liefern die Hg. nicht nur einen wichtigen Baustein für die Erforschung der längerfristigen Wirkung und Nutzung von Urkunden regionaler wie überregionaler Aussteller in Lothringen, sondern eröffnen zugleich Vergleichsperspektiven für andere regional fokussierte Studien zur Organisation klösterlicher Grundherrschaften im beginnenden Spät-MA.

Hannes Engl

Marek Daniel KOWALSKI / Stanisław JUJECZKA unter Mitarbeit von Mieczysława CHMIELEWSKA, *W łączności ze Stolicą Piotrową. Dokumenty papieskie z Archiwum Państwowego we Wrocławiu* [In Verbindung mit dem Heiligen Stuhl. Päpstliche Urkunden aus dem Staatsarchiv in Breslau], Wrocław 2020, Archiwum Państwowe we Wrocławiu, 168 S., ISBN 978-83-7795-020-3. – Hierbei handelt es sich um einen Bildband mit Abbildungen von päpstlichen Urkunden, die im Staatsarchiv in Breslau verwahrt werden. Ein Großteil befand sich einst in schlesischen Klosterarchiven. In der Veröffentlichung werden mittel- und neuzeitliche (vom 12. bis zur Mitte des 18. Jh.) päpstliche Schreiben präsentiert, welche Vermögensangelegenheiten, das Klosterleben, den Heiligenkult, den Umgang mit weltlichen Behörden, die Römische Rota, Ablässe, die Besetzung von Pfründen, Privilegien, Ordinationen und päpstliche Legaten betreffen. Weiterhin finden sich auch Diplome der